

## **Niederschrift**

über die Sondersitzung des Rates der Stadt Marl am 28. November 2017,  
von 17:30 bis 18:30 Uhr im Sitzungsraum I des Rathauses in Marl  
anlässlich der Verleihung der Stadtplakette an

## **Herrn Dr. Frederico Engel**

### **Teilnehmer:**

Herr Dr. Frederico Engel  
Mitglieder des Rates der Stadt Marl  
geladene Gäste (gem. Einladungsliste)  
Bürgerinnen und Bürger der Stadt Marl  
Vertreter der Medien

Der Rat der Stadt Marl hat im nichtöffentlichen Teil seiner Sitzung vom 28. September 2017 den Beschluss gefasst, Herrn Dr. Frederico Engel gemäß der Satzung über Ehrungen durch die Stadt Marl die Stadtplakette zu verleihen.

Die Stadtplakette wurde im Rahmen der Sondersitzung in feierlicher Form von Bürgermeister Werner Arndt an Herrn Dr. Frederico Engel überreicht.

Die Sondersitzung wurde musikalisch begleitet durch Rainer-Maria Klaas.

Die anlässlich der Verleihung der Stadtplakette gehaltenen Reden von Bürgermeister Werner Arndt, Herrn Dr. Hans-Ulrich Foertsch und Herrn Dr. Engel sind nachstehend abgedruckt.

**Ansprache von Bürgermeister Werner Arndt zur  
Verleihung der Stadtplakette der Stadt Marl an  
Dr. Frederico Engel  
am 28.11.2017**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

zur Sondersitzung des Rates und feierlichen Verleihung der Stadtplakette – der höchsten Auszeichnung der Stadt Marl – begrüße ich Sie alle ganz herzlich im Rathaus unserer Stadt. Die heutige Veranstaltung ist eine Premiere – insofern die Stadtplakette erstmals an einen Stifter verliehen wird. Und zwar an einen Stifter, der sich bereits seit 27 Jahren mit der von ihm und seiner – leider bereits verstorbenen – Gattin gegründeten Stiftung große Verdienste um unsere Stadt erworben hat - und dabei stets bescheiden geblieben ist und von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen so viel Gutes bewirkt hat. Umso mehr freue ich mich, dass der Rat zugestimmt hat, Herrn Dr. Frederico Engel mit der Stadtplakette auszuzeichnen. Herzlichen willkommen, lieber Herr Dr. Engel! Schön, dass Sie heute Abend zu uns gekommen sind, um diese besondere Auszeichnung entgegen zunehmen.

Ganz herzlich begrüßen möchte ich auch Gisela Brauckmann und Hubert Schulte-Kemper, die ebenfalls bereits in vergangenen Jahren mit der Stadtplakette ausgezeichnet wurden.

Ganz herzlich begrüße ich auch die Kuratoriumsmitglieder der Engel-Stiftung und die Weggefährten von Herrn Dr. Engel, die heute ebenfalls unsere Gäste sind, sowie - last but not least - die Mitglieder des Rates.

Meine Damen und Herren, auch wenn die Engel-Stiftung und ihr Mitbegründer im Stillen agiert, so ist sie doch längst zu einer segensreichen Einrichtung und zum Geheimtipp für viele Einrichtungen, Vereine und bürgerschaftliche Initiativen geworden. Wo Menschen und Tiere in Not geraten sind und Bildung gefragt ist, springt die Engel-Stiftung ein und hilft. Seit ihrer Gründung im Jahre 1990 hat die Stiftung zahlreiche Institutionen in unserer Stadt gefördert – den Heimatverein, das Tierheim, die Musikschule und die Musikgemeinschaft, das Theater, das Jugendamt oder das Skulpturenmuseum Glaskasten, um nur einige Beispiele zu nennen.

Oft sind es punktuelle Hilfen, die große Energien und Wirkungen entfalten oder Projekte erst ermöglichen. Das gilt insbesondere in unserer Stadt, in der sich dankenswerter Weise viele Menschen in bürgerschaftlichen Projekten engagieren. Hier wird die Engel-Stiftung immer wieder zum Helfer in der Not: Sei es, wenn ein Pult für den Dirigenten der Musikgemeinschaft, eine Pauke, eine Bach-Trompete oder Notenständer fehlen oder neue Stühle für die Aula der Scharoun-Schule angeschafft werden müssen. Egal, ob das Mühlrad des Heimatmuseums erneuert werden muss, das Marler Debut und die Schiller- oder Goethe-Gesellschaft einen Zuschuss benötigen, oder eine Skulptur aus der Sammlung unseres Museums zu restaurieren ist: Die Engel-Stiftung hilft schnell, flexibel und unbürokratisch und beschleunigt mit ihren punktuellen Hilfen - wie ein Katalysator - die Entwicklung von bürgerschaftlichem Engagement in unserer Stadtgemeinschaft.

Aktuell ist die Hilfe für Menschen, die vor Krieg, Gewalt und Not zu uns geflüchtet sind, mehr und mehr in den Mittelpunkt der Stiftungsaktivitäten gerückt. Die Stiftung hilft, wo sich Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich um Geflüchtete kümmern, dabei aber nicht selten an finanzielle Grenzen stoßen.

Die Engel-Stiftung fördert unter anderem zertifizierte Sprachkurse als Voraussetzung für die Aufnahme eines Berufes oder eines Studiums. Darüber hinaus hat die Stiftung geflüchteten jungen Menschen, die mit großer Begeisterung in der Tanzgruppe Akzeptanz mitwirken, Tanzschuhe und Kleidung finanziert. So konnten die Jugendlichen bei den Aufführungen mitmachen und auf diesem Wege zugleich Integration praktisch vollzogen werden. Außerdem leistet die Engel-Stiftung Hilfen für Helfer, in dem sie Veranstaltungen für Erfahrungsaustausche mit professionellem Input unterstützt.

Darüber hinaus fördert die Engel-Stiftung eigene, langfristig angelegte Projekte. Herausgehobene Beispiele dafür sind das soziale Projekt „unter uns – mitten drin“ zusammen mit unserem Jugendamt der Stadt Marl oder das X-Lab für die naturwissenschaftliche Förderung junger Menschen, die dem promovierten Chemiker Dr. Frederico Engel besonders am Herzen liegt.

Bei X-Lab können Schülerinnen und Schüler der Chemie-Leistungskurse zusammen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern für fünf Tage in einem speziellen Labor an der Universität Göttingen mit modernsten Mitteln experimentieren und werden in ihrer Absicht bestärkt, ein Chemiestudium aufzunehmen. Mehr als eintausend junge Menschen haben bereits teilgenommen. X-Lab ist längst ein Schwerpunkt-Projekt der Stiftung, das die naturwissenschaftliche Bildung vom Kindergarten über die Schule bis zur Universität – und dort mit Stipendien – fördert. Für das kommende Jahr sind vier Stipendien vorgesehen, mit denen die Stiftung junge Menschen für die gesamte Dauer ihres Chemiestudiums finanziell unterstützt.

X-Lab hat inzwischen mit Art-Lab ein vielversprechendes Nachfolge-Projekt gefunden, das jungen Menschen ermöglicht, Akademien, Museen, Architektenbüros oder Künstler-Ateliers zu besuchen. Zu meiner großen Freude wird in Zusammenarbeit mit unserer städtischen Musikschule zurzeit ein Konzept für ein Musik-Lab entwickelt, das im kommenden Jahr umgesetzt werden soll. Damit weitet die Engel-Stiftung ihr vorbildliches Engagement für die Schaffung bestmöglicher Bildungschancen für unsere jungen Menschen auf die musische Bildung aus.

Nicht zuletzt engagiert sich die Engel-Stiftung in Verbindung mit dem SOS-Kinderdorf weltweit für Kinder in Katastrophengebieten. Sie hat langfristige oder dauerhafte Patenschaften in den aktuellen Erdbebengebieten in Mexiko, Nepal und Japan oder auch in Krisengebieten in Indien, Vietnam oder in der Republik Elfenbeinküste übernommen.

Meine Damen und Herren, die Gründung der Stiftung war mehr als eine noble und humanitäre Geste. Sie war – wie Herr Dr. Engel mir im persönlichen Gespräch andeutete – Ausdruck des Wunsches,

- der Gesellschaft etwas zurückzugeben für die Hilfen und die Unterstützung, die er und seine Gattin Rosemarie in jungen Jahren selbst erfahren haben;
- und ebenso unserer Stadt Dank zu sagen für die vielen persönlichen und beruflichen Erlebnisse und Erfahrungen, die beide in einem angenehmen gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld machen konnten.

Denn, meine Damen und Herren, Herr Dr. Engel gehört zu den Menschen, die am eigenen Beispiel erfahren haben, wie wichtig Hilfe und ein gedeihliches Umfeld sind und wie wichtig der Zugang zur Bildung für die persönliche Entwicklung, den beruflichen Werdegang und für die gesellschaftliche Teilhabe ist.

Nach dem Ende des Krieges und dem Ende seiner militärischen Laufbahn stand Dr. Engel - nach eigenen Worten – „vor dem Nichts“. Er war dankbar dafür, Arbeit in den chemischen Werken in Marl zu finden. Dort war sein Vater, nachdem die Familie aus Brasilien zurückgekehrt war und sich zunächst in Frankfurt niedergelassen hatte, bis zu einer Pensionierung als Obermeister tätig. In Marl begeisterte sich Dr. Engel für die moderne Chemie und erarbeitete sich zielgerichtet und schnell neue berufliche Perspektiven. Er besuchte die Staatliche Ingenieurschule Essen, bestand das Examen zum Chemie-Ingenieur mit Auszeichnung und erlangte die Hochschulreife. Schließlich studierte er Chemie an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster und schloss sein Studium in Rekordzeit mit der Promotion ab.

Dann gelang Ihnen, lieber Herr Dr. Engel, eine beeindruckende Karriere vom Laborchemiker zum Vorstandsmitglied in den damaligen Chemischen Werken Hüls und der Hüls AG. In den 30 Jahren Ihres Berufslebens waren Sie maßgeblich an der Entwicklung der Kautschuk- und Kunststoffproduktion des Unternehmens und der Buna Werke Hüls beteiligt und in Phasen verantwortlich für die Produktion und Forschung des Unternehmens. Es gehörte zu Ihrem wichtigen Bestreben, neue Standorte in Nordamerika und Japan aufzubauen und das technisch-wirtschaftliche Ansehen des Unternehmens zu fördern. Sie wurden mit dem „Technical Award 1984“ des Internationalen Synthese-Kautschuk-Instituts ausgezeichnet, waren Präsident der Kunststoff erzeugenden Industrie Deutschlands, Vorsitzender des Vorstandes der Fachgruppe „Makro-molekulare Chemie“ der Gesellschaft Deutscher Chemiker und bekleideten viele weitere Ämter. Sie haben wegweisende Entwicklungen vorangetrieben und im Rahmen Ihres beruflichen Wirkens einen wichtigen Beitrag zur Sicherung und Entwicklung des Chemiestandortes Marl geleistet – und auch im heutigen Chemiepark deutliche Spuren hinterlassen. Das ist, wie ich meine, allemal der Würdigung wert!

Meine Damen und Herren,

- der Wille, aus jeder Lebenssituation das Beste zu machen,
- die Bereitschaft, sich immer wieder neue Ziele zu setzen und neue Aufgaben zu übernehmen, sowie
- die Tatkraft und Entschlossenheit, auf dem einmal als richtig erkannten Weg weiterzugehen und dabei andere zu begeistern und mitzunehmen:

all dies sind Eigenschaften, die Herrn Dr. Engel auszeichnen und mit denen er sich auch im Alter von 93 Jahren noch aktiv in die Stiftungsarbeit einbringt. So vergeht kein Tag, an dem er sich nicht mit Anfragen und Vorschlägen für neue Projekte beschäftigt oder sich persönlich mit Anlagestrategien für das Vermögen der Stiftung befasst. Mit geschickten Anlagen des Vermögens, mit eigenen Zustiftungen und Zustiftungen von Freunden, die die Arbeitsweise und die Zielsetzung der Stiftung schätzen, konnte das Vermögen von ehemals 200.000 DM auf stolze drei Millionen Euro vermehrt werden. Damit ist die Engel-Stiftung hervorragend aufgestellt, so dass sie ihre segensreiche Arbeit für das Allgemeinwohl dauerhaft erfolgreich fortsetzen kann.

Meine Damen und Herren, ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich auch die Mitwirkung von Rosemarie Engel würdigen. Sie hat als Absolventin der heutigen Fachhochschule für Design in Münster und als Künstlerin daran mitgewirkt, dass die Stiftung der beiden Eheleute neben der naturwissenschaftlichen auch die musische Bildung fördert.

Herr Dr. Engel hat uns vor wenigen Monaten als Schenkung zwei Meisterwerke der Handwerkskunst seiner verstorbenen Gattin vermacht: die Schmuckdecke „Die Vogelhochzeit“ und die Hochzeitskrone, die Rosemarie Engel für die Hochzeit 1954 angefertigt hatte und mit der Sie, lieber Herr Dr. Engel, viele schöne Erinnerungen aus 62 gemeinsamen Ehejahren verbinden. „Die Vogelhochzeit“ und die Brautkrone sind übrigens nebenan im Trauzimmer ausgestellt und sollen ein gutes Omen sein für alle Paare, die in diesem Raum den Bund fürs Leben schließen.

Die eine oder der andere wird sich sicherlich noch an die feierliche Übergabe und die Eintragung von Dr. Engels ins Goldene Buch unserer Stadt erinnern sowie an manches Detail, das auch Gegenstand dieser Würdigung ist. Manche werden vielleicht auch wissen, dass Rosemarie Engel die Tochter von Prof. Dr. Paul Baumann war, des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Chemischen Werke Hüls und des ersten Trägers unserer Stadtplatte. So spannt sich heute, meine Damen und Herren, mit der Verleihung der Stadtplakette an Herrn Dr. Frederico Engel auch ein familiärer Bogen vom achtzehnten zum ersten Stadtplaketenträger.

Lieber Herr Dr. Engel, Sie leisten mit Ihrer Stiftung seit nunmehr 27 Jahren mit hohem Engagement, mit großer Kontinuität und einer unermüdlichen Motivation einen unverzichtbaren Beitrag zum Allgemeinwohl, für die Menschen bei uns in Marl und andernorts. Mit diesen Leistungen haben Sie sich in besonderem Maße um das Gemeinwohl unserer Stadt verdient gemacht, und diese Leistung würdigen wir heute mit der Verleihung der Stadtplakette.

Wir haben großen Respekt vor Ihrem Engagement als Stifter, Wohltäter und Menschenfreund. Die Engel-Stiftung ist ein absoluter Glücksfall und von unschätzbarem Wert für Marl. Sie wird - davon bin ich überzeugt - auch in Zukunft viel Gutes für die Menschen in unserer Stadt bewirken.

Und ich wiederhole an dieser Stelle gern, was ich bereits bei der Übergabe der Schenkung ausgeführt habe: Mit Ihrer Stiftung geben Sie, lieber Herr Dr. Engel, vielen Menschen neue Perspektiven, Hoffnung und Zuversicht. Sie zeigen mit ihrem Beispiel, dass es in unserer Gesellschaft nach wie vor Menschen gibt, die sich dem Gemeinwohl verpflichtet fühlen und unsere Gemeinschaft fördern und stärken. Ihre große Hilfsbereitschaft und ihr vorbildlicher Einsatz, lieber Herr Dr. Engel, zeigen eindrucksvoll, dass Herzengüte und Menschlichkeit keine leeren Begriffe sind; und dass es für uns alle ein erstrebenswertes Ideal sein sollte, uneigennützig zu helfen, Gutes zu tun und damit möglichst viele neue gute Taten anzuregen.

Denn, so hat es Johann Wolfgang von Goethe einmal kurz und knapp formuliert:

„Alles Gute, was geschieht, setzt das nächste in Bewegung“.

Lieber Herr Dr. Engel, ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie Ihr Engagement zum Wohle unserer Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger noch lange und bei guter Gesundheit fortsetzen können.

Ich darf Sie nun bitten, die Stadtplakette – die höchste Auszeichnung unserer Stadt – entgegenzunehmen.

Glückauf!

## Rede des Herrn Dr. Engel zur Verleihung der Stadtplakette

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung und des Rates der Stadt,

schon die Mitteilung, dass sie beschlossen haben, mir die Stadtplakette, die höchste Auszeichnung dieser Stadt zu verleihen, hat mich überrascht. Außerordentlich überrascht. Hatten Sie doch gerade mit der Eintragung in das goldene Buch der Stadt mir eine große Ehre angedeihen lassen. Und es meldete sich bei mir auch sofort die Frage, ob ich denn diese Ehrung überhaupt bestehen kann, neben einem weltberühmten Musiker und den 16 Frauen und Männern, die mit ihren Leistungen in der Wirtschaft, der Politik, der Führung oder Betreuung der Stadt hervortraten und die dafür diese Auszeichnung schon vor mir erhalten haben, aber jetzt, da sie diesen Beschluss, erstmals einen Gründer einer Stiftung zu ehren, realisiert haben, und ich die Plakette bereits in Händen hatte und die Begründung für ihre Entscheidung hörte, kann ich es nur dankbar annehmen und gleichzeitig versprechen, nie nachzulassen in dem Bemühen, mit aller Kraft im Sinne der wichtigsten Lebensentscheidungen, die ich mit meiner Frau getroffen habe, weiterhin zu wirken. Mit der Engelstiftung Menschen und Tieren in Not zu helfen, Bildung zu fördern und das Gemeinwesen zu pflegen und so dem gemeinen Wohl und damit eben auch dieser Stadt zu dienen und mein Kuratorium bitten, dieses Versprechen für die Engel-Stiftung zu bewahren. Das lag uns, und hier beziehe ich meine liebe Frau Rosemarie mit ein, die ja Mitstifterin war, und das liegt mir sehr am Herzen. Nochmals Dank an Sie.

Aber Dank auch an sie, meine geehrten Gäste und Dank an die Freunde, die mir und der Stiftung nahe stehen, dafür, dass sie heute gekommen sind um mit mir diesen besonderen Tag zu erleben. Und da hinten sehe ich sehr gerne, vor mir schon ausgezeichnete Stadtplakettenträger, Frau Gisela Brauckmann und Herrn Prof. Hubert Schulte-Kemper, einen Mitstreiter, einen Weggefährten in der Stiftungsarbeit und halten wir es mal ruhig fest, einen, der viel in dieser Stadt bewegt und das gut macht. Grüßen möchte ich aber auch die Damen Renate Seume und Anette Overbeck, deren Ehemänner ebenfalls Träger der Stadtplakette waren.

Mit ganz besonderem Dank muss ich unbedingt aufzeigen, wie wichtig bei all der Arbeit und Leistung für die die Stiftung gerade gelobt wurde, die Mitwirkung des Kuratoriums ist. Seine Mitglieder sind es, die die Findung der zu fördernden Projekte, die Mittelbeschaffung und die Verwendung im Sinne der Stifter betreiben und koordinieren. Daneben ist mit Dank aufzuzeigen, die vorzügliche Betreuung des Deutschen Stiftungszentrums im Stiferverband mit all seinen Ressourcen. Besonders bei der allgemeinen Verwaltung der Stiftung auch des Vermögens, und dies besonders mit Unterstützung der Volksbank in Marl. Und schließlich die Kooperation mit dem Rotary-Club Recklinghausen, der uns mit seinen Gemeindeaktivitäten und mit seinem Gedankengut besonders unterstützt und ein wichtiger Partner ist. Damit sei aufgezeigt, wie bedeutungsvoll diese Institution jetzt und besonders für die Zukunft der Stiftung ist.

Und nicht zu vergessen, darf ich natürlich meine Frau Rosemarie, mit der ich wie gesagt 62 Ehejahre verbringen durfte. Hat sie doch als Mitstifterin mit ihrer Sorge um Mensch und Tier und ihrer Liebe zur bildenden Kunst das Programm unserer Stiftung deutlich mit geprägt und bestimmen doch gerade jetzt diese Beiträge unser

besonderes Engagement beim Tierschutz, bei der Unterstützung des Skulpturenmuseums Glaskasten oder bei der Flüchtlingsarbeit. Alle, die ich aufgezählt habe, und ich muss noch hinzufügen, die von uns geförderten Personen und Institutionen, denn ohne deren Mitwirkung und ohne deren Engagement wäre ja überhaupt nichts gelaufen. Alle haben an dieser Stiftungsarbeit in hervorragendem Maße mitgewirkt und beigetragen, dass das was heute in den Mittelpunkt gerückt ist, die Engel-Stiftung, eine so respektable Entwicklung genommen hat und gut organisiert und abgesichert in die Zukunft blicken kann. Alle sollen sich mit eingebracht und mit einbezogen fühlen in die Ehrung, die heute von der Stadt ausgesprochen wurde.

Daneben noch herzlichen Dank an all die, die sich um mein Wohlergehen kümmern und auch noch mal an Sie, Herr Bürgermeister. Weil Sie auch einen Blick in der Laudatio auf meine Ausbildungs- und Berufszeit geworfen haben und sie als vielseitig und erfolgreich bezeichnet haben. Aber diesen Blick möchte ich mit einer Episode und einer Bemerkung ergänzen. Sie würdigten auch meine Tätigkeit bei den Chemischen Werken Hüls und erwähnten die Spuren, die ich hinterlassen habe. Hierzu eine kleine Episode: Vor kurzem wurde hier, just hier an diesem Platz, beim Empfang des Wirtschaftsclubs mit viel Empathie und aufgerüttelten Worten das Aufstreben unserer Stadt und auch die Neuansiedlung der Metro gepriesen.

Das Logistikzentrum, das inzwischen mit seinen fulminanten Hallen auch ein Stück Chemiapark bedeckt. Und zwar auch dort, wo vielleicht die wichtigste meiner Spuren verlief. Dort nämlich, wo das Herzstück der Buna-Werke Hüls stand. Die eigentliche Synthese-Kautschuk-Produktionsanlage für die ich mit einer Arbeitsgruppe die Produkte, wie sie die deutschen Kautschuk-Verarbeiter benötigten und die Verfahren zu derer Herstellung entwickelte und sie schließlich auch in Betrieb genommen habe. Das war der Beginn, aus dem sich Hüls zum modernsten und größten Kautschuk-Produzenten Europas formierte. Bis im Zuge der Änderung der Besitzverhältnisse zwischen Bayer und VEBA sich Bayer dieses Filetstück einverleibt hat und das heute abgetrennt als Lanxess-Firma fortbesteht.

Diese Spur neben anderen ist nun bedeckt. Demnächst wird an ihrer Stelle Obst oder Käse oder anderes gelagert und umgeschlagen. Zweitens möchte ich zu Ihrer Schilderung meiner Zeit bei CWH hinzufügen, das die erwähnte Karriere vom Laborchemiker zum Vorstandsmitglied eigentlich schon beim unangelernten Chemiehilfswerker und Wechselschichtler begann. Denn nach dem Krieg und hier vor dem nichts stehend, wie erwähnt, wurde ich so im Chemiewerk beschäftigt, bis ich mein Studium beginnen konnte. Ich wollte das anmerken, denn so bin ich eben auch nach Marl gekommen und wie sie sehen auch hier fest verankert geblieben. Ich habe hier den größten Teil meines Lebens verbracht und die Stadt lieb gewonnen. Ihre Entwicklung, vor allem das Aufstreben verfolgten wir mit großem Interesse und freuen uns dabei, wenn auch nur als kleines Rädchen, ein bisschen mitwirken zu können.

Mit meiner Frau habe ich viel von der Welt gesehen, wir verweilten oder wohnten sogar an wunderschönen Orten, aber hier in Marl, da waren und da bin ich daheim. 1990 haben wir die Stiftung gegründet, weil wir, wie sie Herr Bürgermeister zu Recht zur Gründungsidee ausgeführt haben, weil wir der Gesellschaft etwas zurückgeben wollten und der Stadt gegenüber dankbar sein möchten.



27 Jahre haben wir inzwischen initiativ, inspirierend und nachhaltig geholfen und gefördert. Und Sie haben das heute mit ehrenden Worten gewürdigt und unsere Arbeit und die Perspektiven umfassend dargestellt. Für uns bleibt also nur noch zu sagen, dass wir das alles, meine sehr verehrten Damen und Herren, so wie versprochen auch weiterhin betreiben werden. Rainer-Maria Claas, auch dir lieber Rainer danke ich für die schöne Musik. Du wirst uns jetzt noch den 3. Satz aus Chopins 2. Klavierkonzert interpretieren und alle werden dir dafür danken. Ich schließe wie immer, meine sehr geehrten Damen und Herren, es ist eine Gnade mit 93 noch tätig sein zu dürfen für Einzelne, für Gruppen oder für die Sache und das Leben noch so zu gestalten, dass es trotz zunehmender Schwierigkeiten seinen Sinn und seine Würde behält. Glückauf!

**Rede des Herrn Dr. Hans-Ulrich Foertsch**  
**anlässlich der Verleihung der Stadtplakette an Herrn Dr. Engel**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bitte Sie um Verständnis dafür, dass ich das Programm etwas durcheinander bringe, aber ich möchte im Namen aller Betroffenen der Engel-Stiftung meinen herzlichen Dank aussprechen für das, lieber Herr Dr. Engel, was sie für die Allgemeinheit tun und für die vielen Gruppen. Ich hoffe, es ist keine Anmaßung, die Anrede, sehr geehrter Herr Dr. Engel, trifft genau in dieses Ereignis heute, da sie geehrt worden sind. Ich möchte sie aber abändern, ganz persönlich und auch im Namen derjenigen, denen Sie geholfen haben, sehr verehrter Herr Dr. Engel.

Da der Name Goethe gefallen ist, fühlte ich mich ein wenig angesprochen, meine Damen und Herren, die meisten kennen mich ja nicht, aber ich will es Ihnen sagen, ich bin Hans-Ulrich Foertsch, Vorsitzender der Goethe-Gesellschaft Vest-Recklinghausen mit Sitz in Marl. Ich darf zwei Worte noch ergänzen und zwar: „Was ist die Forderung des Tages? Die Tat.“ Das hat ein Mann gesagt mit dem Vornamen Johann-Wolfgang und der Nachname tut jetzt nichts zur Sache. Das ist das, was, Herr Engel; Sie ganz besonders beherzigt haben.

Und ein zweites Wort vom gleichen: „Nicht berufliche Karriere allein liefert das Maß für gelingendes Leben, sondern dessen Reichtum an Erfahrung und sein Wert für andere Menschen. Und das, sehr verehrter lieber Herr Dr. Engel, verkörpern Sie. Sie haben nicht nur ein Beispiel gegeben, dafür, dass anderen Menschen und Institutionen geholfen werden muss, sondern Sie haben auch dafür gesorgt, dass andere wieder helfen konnten. Sie haben Helfenden und Helfern geholfen. Auch diese konnten wieder in ihrem Sinne ein Vorbild für die Gesellschaft sein. Und dieses ist etwas ganz besonderes.

Wenn ich in ihr Gesicht sehe, dann darf ich eine persönliche Bemerkung machen. Der Ausdruck der Seele ist das Gesicht und das Wort. Und das Ergebnis der Engelstiftung spricht aus ihrem Gesicht. Ich glaube, sie sind heute sehr zufrieden. Ich darf abschließen mit drei Worten: Gottes Segen und Dank!

## **Abschlussworte des Herrn Dr. Engel zur Verleihung der Stadtplakette**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
ich muss leider gestehen, dass ich so trottelig, wie man eben ist, wenn man 93 Jahre alt wird, in meinen fliegenden Blättern etwas übersehen habe. Ich hatte nämlich ja den Auftrag, Dankesworte zu sagen, so steht es im Protokoll. Und da muss ich jetzt was nachholen. Mir war der Auftrag gegeben, Dankesworte zu sagen. Dem komme ich jetzt nachträglich noch mal für einen Teil nach. Ich bleibe zunächst noch mal bei Ihnen, Herr Bürgermeister, und den Damen und Herren der Verwaltung und des Rates, die mir die Stadtplakette verliehen habe und auch bei denen, die den Anstoß zu dieser Ehrung gegeben haben. Ich freue mich sehr über die Auszeichnung und bedanke mich ganz herzlich bei Ihnen allen. Es war sehr angenehm zu hören, wie sie begründen, dass das so sein soll und wie sehr sie die Arbeit und die Wirkung unserer Stiftung schätzen. Nicht das Geld, das geflossen ist, oder noch eingesetzt werden soll, sondern besonders die Arbeit, die damit verbunden ist und eben auch die Tatsache, dass Bürger überhaupt bereit sind, einen Fundus zu hinterlassen, der wenn er in ihrem Sinne wirksam bleibt, dem Gemeinwohl und speziell auch dieser Stadt auf Dauer dienen wird. Das lag uns und hier beziehe ich meine liebe Frau Rosemarie, Mitstifterin, mit ein, das lag uns und liegt mir sehr am Herzen. Nochmals Dank an Sie alle.